

Beschluss des Landrats vom 04.11.2021

Nr. 1179

44. Nachhaltiges Impulsprogramm für die Wirtschaft im Baselbiet nach Corona 2020/655; Protokoll: ps

Landratspräsidentin **Regula Steinemann** (glp) informiert, der Regierungsrat sei bereit, den Vorstoss als Postulat entgegenzunehmen und beantrage gleichzeitig die Abschreibung. Es liegt eine schriftliche Begründung vor.

Thomas Noack (SP) schickt vorweg, dass er gegen eine Abschreibung seines Vorstosses sei. Mit seinem Votum soll die gute Arbeit der Standortförderung nicht infrage gestellt werden. Der Redner ist froh um ihre Kompetenz, ihre gute Unterstützung und ihr Engagement. Im Life-Science-Bereich besteht für das Baselbiet kein grosser Handlungsbedarf.

Der Vorstoss ist nach der ersten Welle der Coronapandemie entstanden. Der Redner ist nicht Ökonom, weshalb er sich auf etwas dünnerem Eis bewegt als bei anderen Themen, stellt sich jedoch einige Fragen.

Zum milliardenschweren Wiederaufbaufonds der EU: Die EU investiert CHF 750 Milliarden Euro in die Stärkung der Wirtschaft nach Corona. Der Fonds läuft unter dem interessanten Namen «Next Generation EU». Es geht nicht darum, möglichst rasch wieder zur Normalität zurückzukehren, sondern auch darum, die Wirtschaft für die nächste Generation fit zu machen und sich im Markt entsprechend zu positionieren. Insbesondere stehen im Fonds mehr als CHF 600 Milliarden Euro zur Verfügung «mit Fokus auf erneuerbare Energien, siehe European Green Deal, Energieeffizienz, Elektromobilität, Breitbandausbau, Digitalisierung der Verwaltung, Cloud Computing und digitale Bildung. Insgesamt sollen 37 % der Mittel für den Green Deal und 20 % für die Digitalisierung verwendet werden.» Um die Grössenordnung der Zahlen fassen zu können: Der Bau der NEAT kostete CHF 30 Milliarden. Investieren die Nachbarländer derart riesige Summen, werden sie eine grosse Zukunft haben bezüglich der zukunftsorientierten, innovativen Themen – dies im Unterschied zur Schweiz. Diese Themen sind zusammengefasst unter dem Titel «Green Deal und Digitalisierung». Der Kanton Basel-Landschaft müsste auf eine Art und Weise mitziehen, auch wenn er nicht über Milliardenbeträge verfügt.

Zweitens: Disruptive Ereignisse führen immer zu tiefgreifenden Veränderungen. Deshalb ist jetzt der Augenblick, um den Mut zu haben, von bisher erfolgreichen Trampelpfaden auf neue Wege umzuschwenken. Welche Technologien und Produktionsstandorte helfen dabei, um die Abhängigkeit von globalen Lieferketten zu verhindern? Auf welche neue Standbeine setzt der Kanton Basel-Landschaft als Ergänzung zur erfolgreichen Life-Science-Branche? Hat man das Feld ausgekundschaftet? Mit welcher Strategie bahnt man sich den Weg in das neue Feld? Auf diese Fragen hat der Regierungsrat keine Antwort gegeben. Diese Antworten hätte sich der Redner aber gewünscht.

Drittens, Investitionen in die Klimawirtschaft als Mission: Hört man den einzelnen Ländern zu, wie sie die Gelder verwenden wollen, sollen sehr viele Gelder in die Förderung der so genannten Klimawirtschaft fliessen. Es handelt sich um Innovationen in Technologien, die helfen, die Ziele der CO₂-Reduktion zu erreichen: Liest der Redner Programme aus Deutschland, ist ein grosses Thema, dass der Klimaschutz über innovative Technologien angegangen werden soll. Welches sind Vorzeigebetriebe im Baselbiet in diesem Bereich? Drei Beispiele, die einige Fragen aufwerfen: Holzbau: Weshalb holen die Freunde des Redners, die innovative Holzbauten bauen wollen, in Österreich ihre Angebote ein? Nicht, weil die Österreicher günstiger sind, sondern weil das Land die innovativere holzverarbeitende Industrie hat und auch energieeffizientere Bauten herstellen können. Wärmepumpen, die heute ein grosses Thema sind: Der Redner war vor einiger Zeit bei

der Firma Holinger in Bubendorf zu Besuch, wo eine innovative Erdsondenlösung gezeigt wurde. Die Technologie wurde in Österreich eingekauft – nicht, weil es dort günstiger war, sondern weil eine clevere Lösung für ein Problem angeboten wurde und man in der Schweiz diese Lösung nicht gefunden hat. Zu den Holzheizungen: Will der Redner eine kaufen, kommen die meisten innovativen Produkte aus Deutschland, Österreich oder dem EU-Raum. Weshalb ist dies so? Viertens, Die Rolle des Staats: Namhafte Ökonomen haben durchaus andere Modelle als den konservativen und zurückhaltenden Kurs, den der Kanton im Augenblick fährt und der Regierungsrat in der Postulatsantwort verteidigt. Der Redner zitiert die Ökonomin Frau Kämpfer: «Das Deutsche Institut für Wirtschaftsförderung (DIW) rechnet mit rund 800'000 neuen Jobs in den nächsten 10 Jahren, vorausgesetzt, die Regierung investiert jetzt mutig in Zukunftstechnologien. Dabei ist effektiver Klimaschutz eine riesige wirtschaftliche Chance.». Damit der Kanton in diese Rolle hineinwachsen kann, braucht es eine zukunftsgerichtete Strategie. Damit würde der Redner den Regierungsrat gerne beauftragen. Deshalb bittet er darum, das Postulat zu überweisen und stehen zu lassen.

Andi Trüssel (SVP) möchte nicht auf alle Punkte des Vorredners eingehen. In dessen Votum geht es um Energie und Klima, und es wird Geld ausgegeben, das niemand hat. So kann es nicht funktionieren. Holz in Österreich kaufen: Es gibt das Sturzenegger-Areal in Allschwil, dort kommt das Holz aus dem Allschwiler Wald. Und geheizt wird mittels Wärmepumpe, weil eine Schnitzelheizung zu gross gewesen wäre, denn es hätte einen ganzen Wärmeverbund gebraucht. Es gibt weitere Anlagen, auch bei Novartis, bei denen im Sommer Wärme abfließt und im Winter aus der Erde hochgeholt wird. Die SVP-Fraktion folgt dem Regierungsrat. Wird das Postulat nicht abgeschrieben, wird es abgelehnt.

Rolf Blatter (FDP) erklärt, die FDP-Fraktion sei restriktiver als die SVP-Fraktion und wird das Postulat nicht überweisen. Krisen bieten manchmal Chancen für Veränderungen, das ist so, aber unter dem Deckmantel von Corona einen Green Deal im Baselbiet durchdrücken zu wollen, wird als falsch erachtet.

Erika Eichenberger Bühler (Grüne) erachtet es als wichtig, dass der Kanton gute Rahmenbedingungen schaffe für eine nachhaltige Wirtschaft. Das bestreitet niemand in diesem Saal. Aber nun müsste mutig investiert und über innovative Betriebe der Energiefrage einen Schub gegeben werden und darum geht es im vorliegenden Postulat. Deshalb unterstützt die Grüne/EVP-Fraktion dieses und ist auch gegen eine Abschreibung.

Ein Blick in den AFP zeigt, dass – obwohl der Regierungsrat der Klimacharta Nordwestschweiz beigetreten ist und viele hehre Ziele formuliert hat – im Strategieteil einige Entwicklungsfelder vorhanden sind, jedoch das Klima aktuell im Budgetteil nicht vorkommt. De facto ist die Finanzsituation die beste seit 20 Jahren, und der Regierungsrat legt einen AFP ohne Prioritäten im Bereich Klima vor. Deshalb ist die Fraktion der Meinung, es brauche auf allen Seiten einen Schub, auch seitens Politik und der öffentlichen Hand. Deshalb bittet die Rednerin um Überweisung und Stehenlassen des Postulats.

Marc Scherrer (CVP) hält die Thematik für spannend. Die Energie wird das neue Gold. Schafft man es, den Energiepreis niedrig zu halten, hat man viel erreicht. Jedoch kann dies nicht das Baselbiet tun, sondern das erfolgt national oder weltweit. Die Schweiz ist relativ führend in diesem Thema, beispielsweise war gestern in der BaZ ein Artikel über die Dekarbonisierung. Es wird viel geforscht. Jede Unternehmung, die im Energiesektor tätig ist, tut alles, um führend zu werden und partizipieren zu können. Im gemeinsamen Wirtschaftsbericht 2020 von Basel-Stadt, Basel-Landschaft und Jura war die Erkenntnis genau dieselbe wie der Inhalt des Postulats. Wichtig ist jedoch, dass strukturstärkende Massnahmen ergriffen werden. Es wird viel getan im Bereich

Nachhaltigkeit oder auch bezüglich Businessparks, und es besteht kein zusätzlicher Handlungsbedarf. Der Redner ist jedoch als liberal denkender Mensch dagegen, dass kurzfristige Stimulierungsprogramme initiiert werden. Diese gab es während der Coronakrise und sie waren richtig, um die Wirtschaft zu unterstützen. Aber dies darf nicht langfristig so sein. Der Inhalt des Postulats ist wichtig, aber es läuft bereits sehr viel in in diesem Bereich. Die Fraktion ist dafür, das Postulat entgegenzunehmen und abzuschreiben.

Bálint Csontos (Grüne) hält fest, vielleicht sei der EU-Wiederaufbaufonds nicht ganz die richtige Orientierungsgrösse, wenn es darum geht, für zukunftsfähige Investitionen zu werben oder um solche zu verhindern. Tatsache ist, dass das Investitionsprogramm und der AFP einige Klumpenrisiken enthalten, denn rund ein Viertel der Investitionen in den nächsten zehn Jahren ist dort alloziert, wo ein hohes Risiko besteht, dass die Investitionen nie verwirklicht werden. Und selbst wenn sie verwirklicht werden, werden mit Sicherheit einige nicht mehr angemessene Sachen realisiert, weil sie nämlich klimaschädlich sind. Unter diesem Gesichtspunkt ist es vielleicht nicht nötig, dass eine fiskalpolitische Debatte geführt wird, sondern sich der Regierungsrat überlegt, was es in diesem Kanton für die Zukunft braucht, dass a) den nächsten Generationen kein Investitionsstau hinterlassen wird, denn das wäre de facto eine Schuldaufnahme, gegen die sich die nächsten Generationen nicht wehren können. Und b) braucht es Investitionen in eine starke Wirtschaft – das gibt Jobs, ist gut für die Einwohnenden des Kantons – und Investitionen in den Schutz des Klimas, den Schutz der Bevölkerung vor der Klimakatastrophe. Das ist als Ermunterung an den Regierungsrat zu verstehen, über die Bücher zu gehen für den nächsten AFP, dort besteht Handlungsbedarf. Operativ macht der Regierungsrat einen guten Job.

://: Mit 43:31 Stimmen bei 1 Enthaltung wird das Postulat überwiesen und mit 38.36 Stimmen bei 1 Enthaltung abgeschlossen.
